

# Suchen: Nicht nur den Schlüsselbund

Predigt über Amos 5, 4-7.10-15<sup>1</sup>

---

Wir leben in einer Zeit,  
in der das Äußere immer weiter aufgeblasen und auf Hochglanz gebracht wird.  
Das Innere dagegen verkümmert und verfinstert sich.  
Bunte Fassaden verbergen das innere Vakuum.  
Kann man das unendlich so weitertreiben?  
Oder implodiert das irgendwann und fällt in sich zusammen?  
Nur wenige scheint das zu kümmern. Die meisten machen einfach weiter.  
Vielleicht merken wir, wie die Spannungen zunehmen.  
Die Spannungen zwischen außen und innen,  
und in der Folge auch zwischen reich und arm, oben und unten, rechts und links, usw.  
Wie weit lässt sich das noch dehnen? Oder gar beschleunigen?  
Alles rotiert immer schneller, die Fliehkräfte werden stärker.  
Manche wirft es aus der Bahn. Andere sind wie im Rausch.  
Die einen gewinnen. Andere verlieren.  
Was gerecht und ungerecht ist, gut oder böse, falsch oder richtig – alles durcheinander.  
Wer weiß das noch so genau? Das kann und darf man doch gar nicht wissen – oder?  
Werte und Maßstäbe, die früher von Bedeutung waren, gehen über Bord,  
erst recht biblische Richtlinien.  
Regierungen, Richter und auch Kirchen setzen sie außer Kraft.  
Alles in Bewegung. Wohin eigentlich?  
Bewegung kann vieles bedeuten: Leben. Aktivität. Zielstrebigkeit. Flucht. Suche.  
Ja, viele suchen. Bewusst oder unbewusst:  
Bei dieser Fülle an Möglichkeiten: Was gibt mir tatsächlich Erfüllung?  
Viel Spaß ist vielleicht doch zu wenig. Wie finde ich ein Leben, das sich lohnt, Sinn hat?  
Was muss ich dafür haben oder anschaffen? Was dafür tun und anstreben?  
Und wenn ich nichts mehr tun kann?  
Ist Action gleich Leben? Mehr Bewegung mehr Leben?  
Fülle gleich Erfüllung? Äußerer Wohlstand gleich inneres Heil-sein?

Ähnliche Entwicklungen und Fragen gab es schon immer.  
Drehen wir die Zeit einmal 2770 Jahre zurück und gehen nach Israel:  
Die Wirtschaft florierte, der Wohlstand wuchs. Man lebte bequem in herrlichen Häusern.  
Ja, manche verloren und verarmten. Selber schuld. Recht hat, wer Geld und Macht hat.  
Die Fassade bunt und glänzend, gut kaschiert und glattgebügelt.  
Nur wenn einer tiefer bohrte, gab es Ärger und Geschrei.  
Wer oben auf dem Mainstream schwamm, der freute sich der großen Freiheit.  
Wer nicht, war klüger, wenn er schwieg. Sonst brachte man ihn schnell zum Schweigen.<sup>2</sup>  
Die „alten“ Maßstäbe für gut und böse, richtig und falsch, hatte man längst „überwunden“.  
Weder Regierung noch Priesterschaft fühlten sich der Torah, GOTTES Weisung verpflichtet. Trotzdem blühte das „kirchliche“ Leben:  
Attraktive Gottesdienste, Opferhandlungen, Feste und Festwochen, Veranstaltungen.  
Erstklassige Musik. Großartige Heiligtümer. Tausende kamen.  
Alles da! Alles bestens! Die Zukunftsaussichten rosig.

---

<sup>1</sup> Predigttext für den 13. Sonntag nach Trinitatis: „Weiterer Text“. (Auch vor 1029 schon „Marginaltext“ für den 13. Sonntag nach Trinitatis).

<sup>2</sup> Vgl. Amos 5,13; 7,10ff

Und mitten dahinein platzt dieser Bauer. Amos schlägt Alarm.  
 Von seiner Schaf- und Rinderzucht und dem Obstanbau hatte GOTT ihn weggenommen<sup>3</sup>  
 und mit einer Botschaft nach Norden geschickt:  
 Hey, das geht so nicht weiter! Ihr geht unter, wenn ihr euch nicht ändert! *Sucht! Sucht!*  
 Nicht alles Mögliche! Nicht Wohlstand oder fromme Wohlfühloasen.  
 Wenn ihr wirklich leben wollt – dann *sucht den HERRN! Sucht das Gute!*

Ernsthaft? Na wie denn? Geht das so einfach?

Jedenfalls nicht so einfach wie die Suche nach einem Schlüsselbund beispielsweise.  
 Ein Schlüsselbund ist ja die geniale Erfindung, die es möglich macht,  
 mehrere Schlüssel gleichzeitig zu verlieren. Wir nennen das „Fortschritt“.

Wenn ich den Schlüsselbund verloren habe, dann weiß ich wenigstens, wie der aussieht.  
 Ich weiß hoffentlich auch noch, wo ich in der letzten Zeit war.

Und so kann ich ihn suchen. Das ist kompliziert genug.

Aber es gibt Dinge, die kann ich eben nicht so direkt suchen. Das Glück zum Beispiel.  
 Oder „das Leben“. Die liegen nicht in auf der Straße oder auf einem Waldweg,  
 dass ich sie aufheben und mitnehmen kann.

Erst recht ist das bei GOTT so.

*Sucht den HERRN und sucht das GUTE, wenn ihr LEBEN wollt, ruft Amos.*<sup>4</sup>

Das heißt: GOTT und das GUTE und das LEBEN gehören zusammen.

Das GUTE geht verloren, wenn GOTT verloren geht.

Denn *gut ist allein GOTT*, sagt Jesus.<sup>5</sup> Nur ER macht uns und alles gut.

Einer Gesellschaft, die GOTT immer mehr davon läuft, läuft auch das GUTE davon.

An die Stelle GOTTES tritt dann z.B. das Geld. Die Bibel sagt „Mammon“.<sup>6</sup>

Es ist relativ einfach, Geld zu suchen, zu Geld zu kommen.

Zumindest wenn man genügend Fähigkeiten in Kopf, Körper und Ellenbogen hat.

Dort haben die Starken die größten Chancen.

Demgegenüber scheint es viel schwerer zu sein, GOTT zu suchen, zu GOTT zu kommen.

Wobei hier jeder die gleichen Chancen hat – sogar der Schwächste!

Und das führt zum **Leben!** Für jeden!

Wie kann ich nun GOTT suchen?

Einfachste Antwort: Ich gehe zur Kirche, in den Gottesdienst.

Und das ist zunächst richtig. Trotzdem kann es falsch sein.

*So spricht der HERR zum Hause Israel: Suchet **Mich**, so werdet ihr leben.*

*Suchet nicht Bethel und kommt nicht nach Gilgal und geht nicht nach Beerscheba;  
 denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Bethel wird zunichtewerden.*

*Sucht den HERRN, so werdet ihr leben!*

Man kann Gottesdienste besuchen und Kirchen kennen  
 ohne GOTT zu suchen und GOTT zu kennen!

Wie berühmt und berührend waren die Gottesdienste in Bethel, Gilgal und Beerscheba.

Alle sind sie dorthin gepilgert und sangen lauthals: „Gott ist gegenwärtig“.

Und GOTT sagt: Lüge! Und Ich werde diesem Lügentheater ein Ende setzen!

Die Gottesdienste und das religiöse Leben sahen so perfekt aus.

Und waren doch nur frommes Theater.

Ob es das nur damals gab? *Sind* wir Kirche oder spielen wir nur Kirche?

GOTT sagt: Ihr sollt nicht bestimmte Veranstaltungen und Räume besuchen,  
 sondern MICH suchen!

<sup>3</sup> Amos 1,1; 7,14f

<sup>4</sup> Amos 5,4.14

<sup>5</sup> Markus 10,18; Luk 18,19

<sup>6</sup> Matth 6,24; Luk 16,13

Wenn ihr MICH in den Treffen und Gebäuden wirklich sucht und findet – ist das gut!

Wenn nicht – dann werde ICH das richten und beenden.

Weltweit kann man erleben, wie so manche großartigen Gemeinden und Werke mit ihren frommen Mega-Stars in die Krise kommen und scheitern.

Plötzlich ist nichts mehr davon da. Oder nur noch ein mickriger, verschämter Haufen.

Bei uns geht das eher langsam und sukzessive:

Kirchen schließen und werden verkauft. Zahlen gehen zurück, Streichungen nehmen zu.

Drohenden Zusammenbrüchen begegnet man mit Zusammenlegungen.

Doch wohin wird das führen?

Und: Hat das alles nur äußere Gründe?

Oder ist es bei uns genauso wie im großen Rest der Gesellschaft auch:

Die äußere Selbstdarstellung funktioniert noch,  
aber die innere Substanz ist längst verkümmert?

Das Äußere wird aufgebläht – doch wächst so nur das Vakuum?

Noch nie waren die Kirchensteuereinnahmen der großen Kirchen so hoch wie heute<sup>7</sup> –  
und noch nie die innere geistliche Substanz und Mitgliederzahl so gering wie heute.

Was bedeutet das? Wie wird das weitergehen?

Ob das irgendwann implodiert und so auch das Äußere in sich zusammenfällt?

*Das Gericht beginnt am Haus GOTTES*, nicht bei den anderen, sagt die Bibel.<sup>8</sup>

Was können oder müssen wir tun?

Das, was schon Bauer Amos sagte: *GOTT suchen!*

Um nochmal auf meinen Schlüsselbund zurückzukommen:

Manchmal gehe ich draußen spazieren oder in den Wald,  
einfach weil das schön ist und ich gute Luft und Bewegung brauche.

Aber falls ich dort den Schlüsselbund verloren habe und suche,  
dann gehe ich nicht wegen der frischen Luft und gesunden Bewegung und Schönheit,  
obwohl die durchaus vorhanden sind.

Sondern ich gehe, weil ich den Schlüsselbund brauche. Darauf konzentriere ich mich.

Und dann suche ich so lange, bis ich ihn gefunden habe.

Nicht mal ein strukturierter Deutscher käme auf die Idee:

Die Suche darf nur 20 Minuten dauern und alles Drumherum höchstens 60 Minuten.

Wenn der Schlüssel wirklich notwendig ist, suchen wir so lange, bis wir gefunden haben.

Ja, ich wünsche mir Gottesdienste, die schön sind, eine gute Atmosphäre haben  
und der Seele Entspannung und die nötige Ruhe geben.

Aber das ist nicht das Erste und Wichtigste.

Das Erste und Wichtigste wäre tatsächlich, dass wir GOTT suchen und finden.

Dass GOTT uns begegnet, anspricht, anrührt, verändert, erneuert, ausrüstet, heil macht.

Wenn wir in einem Gottesdienst GOTT nicht suchen und finden, dann ist er umsonst.

Selbst wenn er äußerlich schön ist, alles stimmt,

die Predigt nicht länger als 20 Minuten dauert

und die ganze Veranstaltung in einer Stunde ordentlich abgelaufen und vorbei ist.

Ein nächster Punkt:

Wenn ich den Schlüsselbund finden will, muss ich natürlich wissen, wie er aussieht.

Aber das Wissen um das Aussehen ersetzt mir noch nicht den Schlüsselbund.

Und mit einem Schlüsselbund, der nur in meinen Gedanken existiert,

kriege ich keine Tür auf.

Natürlich dienen der Gottesdienst und die Bibel auch dazu, über GOTT zu informieren.

Es ist gut, wenn wir wissen, wer und wie ER ist.

<sup>7</sup> Stand 2018 – Die entsprechenden Zahlen wurden im Sommer 2019 veröffentlicht.

<sup>8</sup> 1 Petr 4,17

Aber das ist noch nicht das Ziel. Das allein bringt und bewirkt noch nichts.  
Das Ziel ist, dass wir GOTT selbst suchen und finden, dass ER uns begegnet.

Noch etwas:

Wenn ich bei meiner Schlüsselbundsuche von weitem etwas in der Sonne blinken sehe,  
was der Schlüsselbund sein könnte,  
dann muss und werde ich doch tatsächlich hingehen und mir das genau ansehen  
und vielleicht sogar mich bücken, es aufheben und einstecken.

Es wäre dumm, das nicht zu tun, bloß weil die anderen jetzt nach Hause gehen  
oder meine Stunde rum ist.

Manchmal brechen wir dummerweise die Suche nach GOTT kurz vor dem Ziel ab.

Wir sind nahe dran – und verpassen es trotzdem.

Wenn Du merkst: GOTT hat mich angesprochen, ER ist nahe,  
irgendetwas ist kurz vor dem Durchbruch:

Dann bleib bitte dran, bis es zur Begegnung, zum Durchbruch, zum Ziel kommt.

Das kann bedeuten: Du bleibst zurück (nach dem Gottesdienst)

und klärst das noch, machst das konkret fest oder machst wenigstens einen Termin aus.  
Ehe alles wieder entgleitet und weg ist.

Wie kann ich GOTT suchen?

Indem ich all mein Inneres auf IHN konzentriere, wirklich IHN will und nicht weniger.

Und auch nicht locker lasse, bis ER mir begegnet ist.

GOTT suchen, das geht nur mit ganzem Herzen und mit einer gewissen Vordringlichkeit.

Ja, manche finden IHN auch ganz zufällig. Das gibt es. Das ist Gnade.

So wie mancher seinen Schlüsselbund zufällig wiederfindet.

Aber darauf sollte man bei GOTT nicht spekulieren.

Auch sonst kann man IHN ja nicht unbedingt mit einem Schlüsselbund vergleichen.

Wenn ich die Schlüssel gefunden habe, stecke ich sie in Tasche

und habe sie zur Verfügung, wann und wo ich will. Das ist mit GOTT nicht so.

Ja, ich kann IHN finden. Ich kann IHM begegnen und IHN kennen lernen.

ER kann mich berühren und ich kann IHN hören.

Aber wer IHN gefunden hat, wird IHN umso mehr weiter suchen.

Denn mit GOTT ist man nie fertig. ER ist und hat immer noch mehr.

Wo der Glaube aufhört, GOTT zu suchen, wird er zur toten Formsache.

Tote Formen können sehr schön sein. Aber sie bringen kein Leben hervor.

Wo GOTT ist, ist Leben.

Wo ER wirkt, verändert sich was. Und zwar durchdringend von innen nach außen.

Wer GOTT liebt und das Gute sucht, der kann das Böse nur noch hassen.<sup>9</sup>

Weil GOTT gut ist, wird sich in Seiner Gegenwart das Gute vermehren.

Weil GOTT gerecht ist, wird sich in Seiner Gegenwart Gerechtigkeit ausbreiten.

Und die ist in Seinem Wort definiert, nicht in modernen Neukonstruktionen.

Wo GOTT herrscht, regiert die Wahrheit in Liebe.

Weil GOTT das Geringe erwählt, wird kein Gottesmensch die Armen unterdrücken.

Weil GOTT beschenkt und segnet, können wir schenken und gerecht teilen.

Wo GOTT das Innerste erfüllt, gewinnt die Gesellschaft an innerer Substanz.

Da hören Theater und Heuchelei auf. Da wird es echt. Echtes Leben. Echte Gerechtigkeit.

Wahrheit. Nicht nur Wohlstand, sondern Heil. Nicht mehr Gericht, sondern Gnade.

GOTT suchen. Damit beginnt es. Und hört nie auf.

---

<sup>9</sup> Tatsächlich! Siehe Amos 5,14-15

**Predigtlieder:**

- EG 346,3
- *Sucht mich, so werdet ihr leben*  
(Theo Lehmann, Jörg Swoboda, Lebenslieder 106, alte sächsische JG-Mappen)

## Gebet

GOTT, Du durchschaust uns, siehst das Herz an.  
Du weißt, was echt ist oder falsch.  
Wir bitten Dich um Dein Erbarmen,  
dass wir uns selbst in Dir erkennen.  
Gib neuen Hunger, Durst nach Dir, GOTT,  
dass wir Dich suchen und auch finden.  
Hilf uns zur Umkehr, überführe,  
dass wir Dir immer näher kommen!

Wir bitten Dich für unsre Kirche,  
dass sie nicht äußerlich kaschiert,  
was innen lange schon kaputt ist.  
Gib Du von innen neues Leben!  
Schenk Umkehr! Gibt neu Deinen Geist!  
Gib klare Sicht und klare Worte!  
Wo wir die Bibel nur missbrauchen  
stell Deine Ehre wieder her!

Wir bitten Dich für unser Land:  
Es ist so weit von Dir entfernt  
und Ideologien verfallen,  
versucht das Äußere zu retten,  
sieht nicht die innere Zerstörung,  
strebt nach dem Wohl, verliert das Heil.  
Schenk Neubesinnung auf Dein Wort  
und lehre uns, Dich neu zu fürchten!

Wir bitten Dich für unsre Welt  
mit ihrer Not und ihren Kriegen;  
für die, die Politik betreiben  
und die, die großen Einfluss haben:  
Lass sie nach Deinem Willen fragen  
und mache ihr Gewissen wach.  
Erfülle sie mit Deiner Weisheit  
und lass sie sehn, was weiterhilft.